

EINE STERNSTUNDE FÜR DAS BREISACHER MÜNSTER

Die Nachricht ist für Breisach ähnlich sensationell wie für die Stadt Freiburg, die jetzt Gewissheit darüber hat, dass Erwin von Steinbach ihren Münster-turm geplant hat. Denn auf demselben Pergament, das diese Entdeckung bezeugt, haben Forscher vom Institut für Baugeschichte an der Karlsruher Universität Zeichnungen von »Meister Erwin« zum Breisacher Hochchor gefunden.

Damit steht fest, dass der Baumeister des Straßburger Münsters und des Freiburger Münsterturms auch den Chor des Breisacher Stephansmünsters entworfen hat. Jeder, der sich mit der Baugeschichte des Breisacher Münsters befasst hat, weiß, dass es dazu keine schriftlichen Zeugnisse für die Zeit vom 12. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts gibt. Alle Urkunden, Ratsprotokolle und andere Quellen, die darüber Auskunft geben könnten, sind bei Kriegen, von denen Breisach betroffen war, vernichtet worden. ...

Frühere Anhaltspunkte fehlen

Nur einige wenige in Stein gehauene Jahreszahlen sind am Münster selbst erhalten. Die älteste am Nordwestpfeiler der Kirche ist von 1473 und markiert den Baubeginn der Westhalle. Frühere Anhaltspunkte zu Beginn und Verlauf der beiden ersten der für das Stephansmünster überlieferten drei großen Bauphasen fehlen also. Mit dem Bau eines romanischen Münsters wurde hier Ende des 12. Jahrhunderts begonnen, als Berthold V. von Zähringen auf der Nordseite des Münsterberges eine Burg errichten, das »Dorf Breisach« befestigen und für die Wasserversorgung der Oberstadt den Radbrunnenturm bauen ließ. Aus dieser Zeit sind der mittlere Teil des Bauwerks mit der Vierung und der Nordturm erhalten, beide an ihren Rundbögen leicht zu erkennen.

Der Bau des gotischen Hochchores erfolgte im 14. Jahrhundert in zwei Phasen – dies können Experten an den verwendeten Steinen und an heute noch vorhandenen Steinmetzzeichen ablesen. Daher geht man schon lange davon aus, dass der Chor seine heutige Gestalt kurz vor 1300 erhalten hat. Die Karlsruher Forscher, ein Team von Wissenschaftlern um Professor Johann Josef Böker, entdeckten auf der Rückseite des in Nürnberg aufbewahrten Risses des Freiburger Turms Zeichnungen zum Breisacher Münsterchor, den Grundriss des Münsters im elsässischen Thann und einen ausstrahlenden Entwurf des Straßburger Münsters. Sie konnten daraus schließen, dass hier derselbe Baumeister am Werk war, also Erwin von Steinbach.

Multitalent Steinbach

Seine Lebensdaten stimmen damit überein. Er wurde 1244 in Steinbach geboren, ist von 1284 bis 1293 als Werkmeister an der Straßburger Münsterbauhütte nachgewiesen und starb 1318 in Straßburg. Der Chor des Breisacher Stephansmünsters

wurde also zur selben Zeit gebaut, in der Meister Erwin, der die berühmte Westfassade des Straßburger Münsters plante und ausführte, in Freiburg tätig war. Der jüngst entdeckte, auf 1275 datierte Plan, zeigt einen Grundriss und eine Querschnittzeichnung des Breisacher Chors. Anna-Christine Brehm, Doktorandin am Institut für Baugeschichte, hat bei dem von ihr vor Ort vorgenommenen Vergleich und der am Computer möglichen »Überlagerung« der Pläne festgestellt, dass der Grundriss mit der Ausführung übereinstimmt, die Schnittzeichnung ebenso, dass sie allerdings höher ist und dass die Fenster dort breiter sind. Er wurde also nicht in allen Teilen nach dem vorliegenden Entwurf gebaut. Zwei darin skizzierte Seitenschiffe und die zugehörigen beiden Apsiden sind weggefallen. Böker zieht aus diesen Forschungsergebnissen folgende Schlussfolgerung: »Breisach war eine Münsterbaustelle, die – ebenso wie eine solche in Thann – von Freiburg aus geleitet wurde.« Im ganzen Mittelalter waren, fügt er erklärend hinzu, derartige Abordnungen – etwa eines Meisters mit sechs Steinmetzgesellen – üblich. In Breisach wäre es zur damaligen Zeit zu kompliziert gewesen, fähige Handwerker für eine Bauhütte anzuwerben. Ein besonders interessanter Aspekt ergibt sich, wenn man diese neuesten Erkenntnisse in Zusammenhang bringt mit dem Ergebnis der erst vor wenigen Jahren erfolgten dendrochronologischen Untersuchung des im Chordach verwendeten Holzes. Es wurde im Winter 1291/92 gefällt. Im Mittelalter war es üblich, das Holz saftfrisch zu verarbeiten. Man kann daher davon ausgehen, dass das Chordach im Laufe des Jahres 1292, vielleicht auch ein Jahr später, fertig gestellt worden ist, nicht ganz 20 Jahre nach den zeichnerischen Entwürfen von Meister Erwin.

»Gottbeseeltes Genie«

Erwin von Steinbach spielt, seitdem Johann Wolfgang von Goethe in seiner Abhandlung »Von deutscher Baukunst« (1772) seine außergewöhnliche architektonische Leistung an diesem »festgegründeten ungeheuren Gebäude« beschrieben und ihn selbst als gottbeseeltes Genie gewürdigt hat, eine wichtige Rolle bei der Bewertung der mittelalterlichen Baukunst. Goethe erkannte am Straßburger Münster den besonderen Charakter und die Größe der gotischen Kunst, die man bis dahin verachtet hatte. Er sah darin ein gewaltiges, organisch gewachsenes, der Natur nachgebildetes Kunstwerk.

Die Karlsruher Entdeckung bringt an einer wichtigen Stelle ganz überraschend Licht in die weitgehend dunkle Baugeschichte des Breisacher Münsters. Für die Stadt Breisach wahrhaftig ein bedeutendes Ereignis.

EMIL GÖGGL

